

kaum gedacht; eine Eroberung von Damaskus hätte dagegen, ähnlich wie bei Aleppo im Norden, eine gewaltige Machtsteigerung bedeutet, die alle Bedenken überwog. Auch Mayer ist daher zur traditionellen Ansicht zurückgekehrt⁴²⁾. Von einem Feldzug gegen Edessa konnte sich Balduin III. zudem keinen unmittelbaren Gewinn versprechen, den er aber nach 1147 aus innenpolitischen Gründen auch gegenüber seiner Mutter dringend brauchte⁴³⁾, denn es ist vielleicht doch nicht bloßer Zufall, wenn Melisendis bei den ersten Verhandlungen im April nicht genannt wird.

Daß die Kreuzfahrer auf die nordsyrischen Pläne verzichteten, hatte freilich zur Folge, daß sich in Akkon nur die Barone des Königreichs einfanden und der Zug gegen Damaskus auch keine gemeinsame Aktion der Kreuzfahrerstaaten darstellte, sondern Antiochia und Tripolis fernblieben.

Wie kläglich das Unternehmen gegen Damaskus schließlich scheiterte, ist nicht mehr weiter zu erörtern. Deutlich zeigt jedoch die erneute Prüfung der Quellen, daß dieser Zug nicht, wie man nach Wilhelm von Tyrus glauben könnte und deshalb in der neueren Literatur meist zu lesen ist, erst in Akkon beschlossen wurde. Er war das Ergebnis eines längeren Entscheidungsprozesses, in dem es den Vertretern des Königreichs Jerusalem gelang, ihre offensichtlich von Anfang an feststehende Absicht durchzusetzen. Daß Konrad zuerst allein kam und für den Plan gewonnen werden konnte, hat die Sache in der Folge sehr erleichtert. Doch auch Ludwig VII. war nach den Mißhelligkeiten in Antiochia eher bereit, sich hier zu engagieren, vor allem wollte er nicht Konrad III. allein ziehen lassen. Erst als die drei Könige einig waren, hielt man eine allgemeine Versammlung ab, an der, abgesehen von der Unterschrift unter ein Diplom Balduins III.⁴⁴⁾, zum ersten Mal in der Geschichte des Königreichs Jerusalem der Meister des Hospitals unter den Großen auftritt. Insgesamt haben wir ein Musterbeispiel für mittelalterliche Entscheidungsprozesse vor uns, in denen große Versammlungen häufig

⁴²⁾ M a y e r, *Studies* S. 127f.

⁴³⁾ M a y e r a.a.O. erwägt die Möglichkeit, daß es Balduin III. selber war, der für den Zug nach Damaskus eintrat, während Richard, *Le royaume* (wie Anm. 32) S. 46f. einerseits die Ablehnung eines Zuges nach Aleppo durch die Jerusalemitaner hervorhebt, andererseits aber noch generell von „Jerusalemitanern“ spricht, ohne zu differenzieren.

⁴⁴⁾ Reinhold R ö h r i c h t, *Regesta regni Hierosolymitani* (1893, Additamentum 1904, künftig *Reg. regni Hieros.*) Nr. 226, ed. E. de R o z i è r e, *Cartulaire de l'Eglise du Saint Sépulcre de Jérusalem* (1849) S. 65 Nr. 34.